



Bildstöcke

Abb. 201 Oberalm Nr. 9, Hühnerhof, 1629 (S. 206).

**K a s t e n h o f**, Nr. 130. Westlich vom Orte, am Abhang oberhalb der Salzachauen. Rechteckiges einstöckiges Haus mit hohem Schindelsatteldach und Krüppelwalm über den abgekappten Giebeln. Im W. rundbogige Tür in roter Marmorrahmung, am Keilstein die Jahreszahl 1791 und RS. Die Fenster des ersten Stockes in roter Marmorrahmung mit Sohlbank, einfache Korbgitter. **R e l i e f**: An der Straße von Hallein nach Oberalm beim Hof Nr. 3 an einer Mauer gegiebelter gemauerter Bildstock mit rechteckigem Relief aus rotem Marmor: Auferstehung Christi; links ein schlafender, rechts ein erwachender Wächter. Darunter Gebetsinschrift. Gute Arbeit, datiert 1651 (T. K.).

**B i l d s t ö c k e**: 1. Unweit davon in hölzernem Bildstöckel Statuette Christi an der Geißelsäule (Holz). XVIII. Jh.

2. Weiterhin gegen Oberalm an der Wegkreuzung großer gemauerter Pfeiler, darauf vorspringendes Tabernakel mit vier rechteckigen Nischen, darin ganz verwitterte, auf Holz gemalte Bilder. Blechpyramidendach. XVIII. Jh.
3. Neben der Straße, beim Bauernhaus, gemauerter rechteckiger Kapellenbildstock mit großer spitzbogiger Nischenöffnung an der Straßenseite und Schindelpyramidendach. Innen neu polychromierte geringe Holzfiguren (zwei größere Leuchterengel, Christus an der Geißelsäule, Sebastian, Kruzifix; XVIII. Jh. Zwei hölzerne Rokokoleuchter, um 1750).
4. An der Wegkreuzung. Auf hohem Konglomeratpostament (mit Seitenvoluten) Holzkruzifix. XVIII. Jh.
5. Westlich von Schloß Wiesbach beim Hause Nr. 116 neben der Bahn gemauerte kleine Wegkapelle mit rundbogiger Öffnung und Schindelzeltdach. Innen lebensgroße, neu polychromierte Holzstatue der Gottesmutter mit dem Kinde. XVII. Jh.

### Hammerwerk:

*Zur Verarbeitung der aus den Bergwerken im Gebirge hieher geschafften Erze wurde hier am Almbach im XVII. Jahrhundert ein Messinghammer oder Drahtzug errichtet, dem ein hf. Handlungsverweser vorstand. 1726 wurde, damit die Arbeiter und ihre Familie gemeinsam den Rosenkranz beten könnten, um 88 fl. eine 15 Schuh im Geviert haltende Kapelle erbaut. Nachdem das staatliche Messinghütwerk 1806 aufgelassen worden war, stand es durch einige Jahrzehnte leer, bis 1828 Robert & Co. eine chemische Produktenfabrik errichteten. Justin Robert († 1870) wandelte dieselbe in eine Marmorindustrie um, die seit 1887 die Aktiengesellschaft „Kiefer“ besitzt. (KANZLER, Hallein 179 f.)*

Nr. 14. Altes Drahtzieherhaus. An der Straßenabzweigung Wiestal—Adnet, nordöstlich von Schloß Haunsperg. Über der Tür M a r m o r w a p p e n des Erzbischofs Max Gandolf mit der Inschrift: MAX. GAN. A. ET P. S. S. A. Z. F. F. AÑO DNI MDCLXXV.

### S ch l o ß W i n k l :

Literatur: Salzb. Volksblatt 1908, Nr. 255.

Archivalien: SRA Archiv XXV, Nr. 4. — Notizen Wänzlers und Imhofs im Museum.

*Geschichte: Winkl bei Oberalm ist nicht zu verwechseln mit Winkl bei Waging, das den Weitmosern gehörte. Angeblich soll das erstere im XV. Jahrhundert von den Herren von Wispeck erbaut worden sein. Nach dem Tode des Gregor Hektor Wispeck (vor 1582) gelangte das Schloß in den Besitz des Hans Heinrich Nothafft von Wernburg zum Wackerstein, bayr. Vizdom zu Landshut, und dessen Frau Anna, geb. Wispeck, Schwester des Gregor Hektor. Diesen folgte der Sohn Georg Stephan Nothafft, der mit Susanna von Taufkirchen vermählt war. Dieser Ehe entsproß ein Sohn Heinrich Burkart (gest. als Knabe) und eine Tochter Maria Anna, die Alfonso Freiherrn von Lamberg heiratete. 1657 kaufte Winkl Franz Dürcker von Haslau und Urstein um 5000 fl. Johann Ernst Adeodat Freiherr von Dürcker verkaufte Winkl 1734 an Leopold Grafen Salis. Nach seinem 1789 zu Tirano (Veltlin) erfolgten Tode erbte Winkl Graf Johann Simon Paravicini in der Schweiz. Die weiteren Besitzer sind 1817 (oder 1828?) Josef Berger, Weinwirt in Hallein, 1830 Karl Freiherr von Dürcker, 1846 Franz Egger und seine Nachkommen. 1867 Katharina Itzlinger, 1882 Gustav Kabas, 1902 Karl Schuster, 1904 abermals Gustav Kabas, von dem es 1908 das Land Salzburg erwarb. Nach Adaptierung durch Architekt Paul Geppert wurde dort die Landes-Landwirtschaftsschule untergebracht.*

Beschreibung  
Abb. 202,  
203, 204

**B e s c h r e i b u n g** (Abb. 202, 203, 204): Das Hauptgebäude ist ein stattlicher, rechteckiger, zweistöckiger Bau, Bruchstein, verputzt und weiß gefärbelt. Auf der Hofseite (im W.) rundbogige alte Eingangstür in doppelt gekehlter Konglomeratrahmung, darüber zwei kleine Oberlichtfenster. Die Rechteckfenster der beiden Stockwerke haben links oberhalb des Tores gekehlte gotische Konglomeratrahmungen. Die zwei Fensterpaare rechts haben gotische Rahmungen aus rotem Marmor, im zweiten Stock mit Sohlbänken. — S. In den beiden Stockwerken